

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Warum dieser Ratgeber wichtig und hilfreich ist.....	9
Für wen ist dieses Buch geschrieben?	11
1 Ein aktueller Promotions-Überblick	14
1.1 Die individual-traditionelle Promotion	15
1.2 Die kumulative Promotion	16
1.3 Die strukturierte Promotion	18
1.3.1 Universitäre Promotionsstudiengänge	19
1.3.2 Graduiertenkolleg	20
1.3.3 Graduiertenschulen	21
1.3.4 PhD-Tracks	21
1.4 Intern oder extern promovieren?	22
2 Einstiegsphase	23
2.1 Welches Fach und welches Thema	23
2.2 Doktorvater/-mutter suchen	33
2.2.1 Grundsätzliches zu den betreuenden ProfessorInnen	36
2.2.2 Betreuungsperson wechseln	38
2.3 Promotionsordnungen	39
2.4 Arbeitsplan	41
2.5 Rahmenbedingungen interner und externer PromovendInnen	46
2.5.1 Unterstützungspotentiale suchen	46
2.5.2 Finanzierung sichern	49
2.6 Allgemeine Rahmenbedingungen	51
2.6.1 Coronafolgen und genereller Umgang mit Krisen – Promotionsabbrüche	51
2.6.2 Mentale Gesundheit	52
2.6.3 Promovieren im KI-Zeitalter	53

3 Konkretisierungsphase	54
3.1 Themengebiet eingrenzen	55
3.1.1 Vor- und Nachteile interner PromovendInnen	56
3.1.2 Vor- und Nachteile externer PromovendInnen	58
3.2 Forschungsüberblick verschaffen	62
Bücher lesen	63
Digitale Vernetzung	63
Ablagesystem	64
Bibliografieren, Literaturverzeichnis erstellen	64
Tipps zur Literaturverwaltung	65
Materialsammlung: Notizen, Exzerpte, Kommentare	66
Zitieren	67
3.3 Forschungsmethode, Theorieansätze	68
3.3.1 Vor- und Nachteile interner PromovendInnen	68
3.3.2 Vor- und Nachteile externer PromovendInnen	69
3.4 Exposé	69
3.4.1 Hauptfragestellungen formulieren	70
3.4.2 Grobgliederung erstellen	71
3.4.3 Hypothesen entwickeln	71
3.4.4 Arbeitsplan	72
3.4.5 Zeitplan	72
3.4.6 Projektplan	72
3.4.7 Methodisches Vorgehen beschreiben	73
3.4.8 Theoretische Ansätze ausführen	74
3.4.9 Literaturliste zusammenstellen	74
3.5 Thema mündlich vor Fachpublikum vertreten	74
3.6 Stipendium beantragen	78
3.6.1 Verschiedene renommierte Stiftungen	79
Anschreiben	81
Lebenslauf	81
Zeugnisse	82
Exposé mit Projektbeschreibung, Arbeits- und Zeitplan	82
Gutachten	82

4 Forschungsphase	83
4.1 Methode	83
4.1.1 Textarbeit (Literatur-, Bild-, Film- und Medienanalyse)	84
4.1.2 Qualitative Arbeit	85
4.1.3 Quantitative Arbeit	86
4.1.4 Experimentelle Arbeit	87
4.2 Auswertungsphase	88
4.3 Arbeits- und Zeitplan überprüfen	90
4.3.1 Vor- und Nachteile interner/externer PromovendInnen	91
5 Erstellungsphase	93
5.1 Material eingrenzen	94
5.2 Gliederung	94
5.3 Hypothesen überprüfen	95
5.4 Das erste Kapitel	96
5.4.1 Formulierungshürden überwinden	96
5.4.2 Formale Standards abklären	101
5.5 Projekt in überschaubare Einzelteile zerlegen	101
5.6 Arbeits- und Projektplan	101
5.6.1 Arbeitsplan überprüfen	101
5.6.2 Projektplan überprüfen	102
5.7 Zwischenergebnisse sichern, Ablage, Datensicherheit	102
5.8 Zitate, Fußnoten und Bibliografie	103
5.8.1 Plagiat	104
5.8.2 Eigenplagiat	104
5.8.3 Zitate	105
5.8.4 Fußnoten, Endnoten	106
5.8.5 Bibliografie, Quellenverzeichnis	106
5.8.6 Abkürzungen, Formelzeichen	108
5.8.7 Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen, Grafiken	108

5.9 Vorveröffentlichungen	108
5.9.1 Weitergabe sensibler Daten und Ergebnisse	109
5.10 Rahmenbedingungen	109
5.10.1 Universitäre Rahmenbedingungen klären	109
5.10.2 Rückmeldung und Support suchen	111
5.10.3 Wissenschaftlicher Austausch	111
5.10.4 Netzwerke nutzen	111
5.10.5 Krisenzeiten, Chaosabwehr, Durchhaltestrategien	112
5.10.6 Ausgleich und Entspannungsphasen integrieren	113
5.10.7 Rückzug für die Endphase vorbereiten	113
6 Endphase	116
6.1 Vorläufige Version erstellen	117
6.1.1 Arbeit optimieren, nicht umschreiben	117
6.2 Abgabe	121
6.2.1 Letzte bürokratische Hürden	121
6.3 Vorbereitung der mündlichen Prüfung für interne und externe PromovendInnen	123
6.3.1 Inhaltliche Vorbereitung	123
6.3.2 Psychologische Vorbereitung	124
6.4 Veröffentlichung vorbereiten und durchführen	126
Warum es sich dennoch lohnt zu promovieren	129

Vorwort

Sie wollen promovieren? Sie wissen nicht, was auf Sie zukommt? Wir sagen es Ihnen!

Im Gegensatz zu anderen Ratgebern gehen wir nicht davon aus, dass sich alle Promotionswilligen gleichen. Im Gegenteil! Gerade heute gibt es in dieser Zielgruppe ganz unterschiedliche Motivationsgründe, Ausgangssituationen und Wege, die sich auf den Promotionsverlauf entscheidend auswirken.

Deshalb haben wir uns die verschiedenen Arbeits- und Lebensbedingungen von Promotionswilligen vor Augen geführt und versucht, die wesentlichen Profile einzelner Gruppen auszumachen. Wir gehen davon aus, dass auch Sie sich in mindestens einer dieser Gruppen wiederfinden, und wollen Ihnen durch auf Sie zugeschnittene Hinweise, Tipps und Tricks den Weg zum Ziel erleichtern: den erfolgreichen Abschluss Ihrer Promotion!

Warum dieser Ratgeber wichtig und hilfreich ist

Wir freuen uns sehr, dass unser Ratgeber so häufig nachgefragt wurde, dass wir nunmehr die fünfte Auflage präsentieren können. Diese Tatsache bestärkt uns in der Annahme, dass die Anregungen und Hilfestellungen, die Sie hier finden werden, zuvor schon einigen anderen bei der Bewältigung einer Promotionsherausforderung helfen konnten. So soll es natürlich auch weiterhin sein und deshalb haben wir neben den wichtigen Basisinformationen zum allgemeinen Promotionsprozess neuerlich wichtige Themen eingearbeitet, die für alle, die eine Promotion andenken, ab jetzt eine zentrale Rolle spielen, auf sie erheblichen Einfluss nehmen werden oder einfach im Promotions-Setting neu dazugekommen sind.

Denken Sie an das sich revolutionär entwickelnde und intervenierende Thema der Künstlichen Intelligenz und den relevanten Ausprägungen wie zum Beispiel ChatGPT. Theoretisch ist es nun möglich, sich eine Dissertation von einer KI-Software schreiben zu lassen, und zwar so gut, dass sie mittlerweile einigen Prüfungen standhält. Die Technik ist also da und die Universitäten hinken mit angemessenen Reaktionen hinterher. Sie müssen sich überlegen, wie sie mit dieser Herausforderung umgehen. Eine zentrale Veränderung also und die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen, aber Sie als promovierender Mensch sind nunmehr damit konfrontiert.

Wir müssen aber in dieser Neuauflage auch dringend über die Nachwirkungen der Coronakrise ein Wort verlieren und die Folgen für Promovierende bis heute aufgreifen. Promotionsprojekte wurden verlängert und zeitweise verhindert, was im schlimmsten Fall zum Abbruch der Promotion geführt hat.

Die geschätzten Abbruchquoten sind insgesamt aber so hoch, dass auch dazu noch ein Nachtrag fällig ist, und die Lage der mentalen Gesundheit von Promovierenden ist ebenfalls ein Thema, das wir nicht vernachlässigen wollen.

Zudem haben wir natürlich alle Informationen noch einmal überprüft und auf den neuesten Stand gebracht.

Aber auch die nun folgende Selbstprüfung soll nur ein erster Schritt bei der eigenen Selbstreflexion sein, die zentral ist, bevor Sie eine Promotion angehen. Immerhin ist ja auch eine fast fertige Promotion keine Promotion, wenn sie nicht zu Ende gebracht wurde. In einem solchen Fall haben Sie Zeit, Energie und Geld verloren. Im besten Fall Lebenserfahrung gewonnen, aber das Ziel war ja die Promotion, und die soll von Beginn an selbstverantwortlich geprüft werden.

Beantworten Sie deshalb folgende Checkliste und prüfen Sie sich:

Checkliste: Sind Sie promotionsbereit?

- Erwarten Sie in Ihrem Leben demnächst »turbulente Zeiten«, existenzielle Neuerungen oder Phasen des Umbruchs?
- Ist Ihre Zeitplanung schon jetzt ausgereizt oder sind Sie in Ihrer Lebensführung bereits aktuell überfordert?
- Steht Ihr engeres soziales Umfeld Ihren Promotionsplänen skeptisch oder ablehnend gegenüber?
- Sind Sie sich selbst unsicher, ob Sie wirklich promovieren wollen?
- Haben Sie Angst vor Veränderungen, Stresssituationen oder Lebensneuerungen?
- Neigen Sie dazu, in Stresssituationen mit Krankheiten zu reagieren?

Erst wenn Sie möglichst alle Fragen mit »nein« beantwortet haben, stehen Ihrem Promotionsvorhaben keine größeren Hindernisse entgegen. Die Rahmenbedingungen für einen zügigen Fortschritt Ihrer Dissertation sind optimal.

Für wen ist dieses Buch geschrieben?

Dieses Buch richtet sich an alle Menschen, die eine Promotion andenken, planen oder bereits an einer Dissertation schreiben.

Die meisten einschlägigen Ratgeber gehen implizit davon aus, dass es sich bei den Promovierenden um eine homogene Gruppe handelt. Faktisch ist dies nicht der Fall. Die Bandbreite erstreckt sich vom »frisch gebackenen« Master der Betriebswirtschaft mit einer Promotionsstelle an der Universität über die erfolgreiche Managerin, die sich vom Dokortitel einen weiteren Karrieresprung verspricht, bis hin zum Hochschulabsolventen, der nach der Familienphase auf beruflichen Erfolg nicht verzichten möchte. Das Verfassen einer Dissertation und das Erfüllen der Promotionsvoraussetzungen ist aufgrund der jeweiligen Lebens- und Arbeitssituation mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen verbunden. Deshalb haben wir uns Gruppen mit verschiedenen Rahmenbedingungen vor Augen geführt und sie differenziert, ihre Vor- und Nachteile benannt, die strukturellen Stärken und Schwächen herausgearbeitet und – zugeschnitten auf die jeweilige Situation – nach Tipps und Tricks gesucht.

Vielleicht stellen Sie fest, dass Sie sich in verschiedenen Gruppenbeschreibungen ein Stück weit wiederfinden. Lesen Sie das Buch also trotz Zielgruppendifferenzierung ganz und an den für Sie ausgewiesenen Stellen ganz besonders intensiv durch. Auch wenn Sie sich in der Folge als Teil einer spezifischen Zielgruppe identifizieren können, ist es empfehlenswert, in den für andere Zielgruppen ausgewiesenen Textpassagen zu lesen. Nichts ist so wichtig wie der Vergleich! Es kann sein, dass Sie durch die Kenntnis der Situation anderer Promotionswilliger Ihre eigene Position plötzlich als privilegiert empfinden oder zumindest in ihrem gefühlten Anstrengungsgrad relativieren.

Zur nutzungsfreundlichen Kennzeichnung: Die unterschiedlichen Zielgruppen sind nummeriert und überall dort, wo das *icon* mit der jeweiligen Nummer auftaucht, können Sie speziell für diese Gruppe Informationen bekommen. Ein Grundunterschied besteht zwischen den intern (als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn der Universität – in der Regel am Institut oder am Lehrstuhl der Betreuungsperson) und den extern (nicht zum wissenschaftlichen Personal gehörenden) Promovierenden. Informationen zu diesen beiden Gruppen finden sich bei den so gekennzeichneten *icons*; allgemein wichtige Informationen sind mit einem Ausrufungszeichen markiert.

Der Aufbau des Buches folgt den chronologischen Schritten einer Promotion. Auch wenn Sie sich mit einzelnen Abschnitten bereits befasst haben, raten wir Ihnen dringend, zuerst einmal das ganze Buch durchzulesen. Einen realistischen Projektplan können Sie tatsächlich erst dann entwerfen, wenn Ihnen die zukünftigen Tücken bei der Planung bereits vor Augen stehen. Nehmen Sie sich diesen Ratschlag zu Herzen und befolgen Sie ihn!

Zur Schreibweise: Da immer mehr Frauen die Promotion anstreben, wird im folgenden Text das große »I« bemüht. Wir haben es in aller Regel vermieden, die holprige

Formulierung »Doktorvater/Doktormutter« zu verwenden und weichen meist auf den Begriff »Betreuungsperson« aus.

Wenn Sie zu folgenden Personengruppen zählen, sind Sie bei uns gut aufgehoben:

Gruppe 1

Sie arbeiten an dem Lehrstuhl, an dem Sie promovieren, oder haben zumindest einen Lehrauftrag dort. Egal, ob die Stelle Sie ernährt oder Sie noch andere Jobs haben, Sie sind in der komfortablen Situation, Ihren guten Kontakt zum Lehrstuhl nutzen zu können. In aller Regel ist Ihre Stelle zeitlich befristet, Sie müssen sich weiter qualifizieren und mit Ihrer knappen Zeit haushalten. Räumen Sie Ihrer Dissertation gegen alle Widerstände höchste Priorität ein.

Gruppe 2

Sie haben nach Ihrem Hochschulabschluss (in der Regel Master, Staatsexamen oder Diplom) bereits einen Beruf ergriffen, sich etabliert bzw. Karriere gemacht und wollen nach einigen Berufsjahren nun parallel zur Berufstätigkeit den Dokortitel erwerben.

Gruppe 3

Sie haben nach Ihrem Hochschulabschluss eine Familie gegründet und sich einige Jahre vorrangig um sie gekümmert. Jetzt sind die Kinder »aus dem Größten raus« und Sie wollen den Dokortitel erwerben, um sich geistig zu betätigen und Ihren Wiedereinstieg in den Beruf vorzubereiten oder Sie wollen neben der Betreuung der Kinder und der Versorgung des Haushalts promovieren, weil Sie Ihre Karriere nicht unterbrechen wollen.

Gruppe 4

Sie haben – oder haben Aussicht auf – ein Stipendium und können sich deshalb ganz Ihrer Dissertation widmen, leiden aber möglicherweise unter der Isolation, mangelndem Austausch und Informationsdefizit.

intern →

Alle intern Promovierenden aufgepasst!

← extern

Alle extern Promovierenden aufgepasst!



Achtung – für alle wichtig!

Wir haben in diesem Buch bewusst eine nicht-akademische, klare, aber freundliche Sprache gewählt, um unser gedachtes Gegenüber positiv-zielgerichtet mit uns zu nehmen. Viele Ratsuchende wünschen sich ausdrücklich, dass »Klartext« gesprochen wird. In diesem Sinne lesen Sie hier in der Folge positiv-freundlich-aufmunternden Klartext.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann lesen Sie dieses Buch. Da sich die Autorinnen nicht nur für besonders fähig, sondern auch für fehlbar und möglicherweise »betriebsblind« halten, freuen wir uns über Ergänzungsvorschläge oder Korrekturen. Schreiben Sie uns an folgende Adressen:

randi.gunzenhaeuser@online.de

erika.haas@gmx.de oder www.erika-haas.de

1 Ein aktueller Promotions-Überblick

Als promovierende Person gehören Sie in Deutschland einer relativ überschaubaren Gruppe von ca. 200.000 Personen an, wovon jährlich ca. 30.000 Menschen ihren Promotionsabschluss schaffen. Die Corona Pandemie hat zu einer Dezimierung der Abschlussquoten um ca. 7 Prozent geführt und die allgemeine *drop-out*-Quote ist insgesamt hoch: Von 36–40 Prozent wird gesprochen. Informell werden noch höhere Quoten genannt und das hat natürlich viele Gründe. Einer davon ist sicherlich, dass es in einer so schnelllebigen Zeit nicht sonderlich modern ist, die Grundhaltung zum »langen Atem« zu kultivieren. Im Falle eines großen und langwierigen Projektes wie einer Promotion ist das jedoch eine *conditio sine qua non* – also eine Grundvoraussetzung.

Es gibt viele gute Gründe, diesen Ratgeber zu lesen und sich vor Augen zu führen, was auf Sie zukommt und welche Voraussetzungen Sie mitbringen müssen. Auf dieser Basis können Sie nach der Lektüre des Buches eine gute informationsbasierte Entscheidung fällen und relativ sicher sein, dass Sie Ihr Promotionsprojekt auch erfolgreich beenden werden.

Um den für Sie angemessenen Weg zur erfolgreichen Promotion zu finden, soll nun das in sich vernetzte Knäuel an Möglichkeiten aufgezeigt und aufgedröseln werden. Je nach Lebenssituation, Persönlichkeitstyp und Arbeitsdisposition können Sie hier schon grundlegende Weichenstellungen vornehmen. Ganz allgemein ordnet sich die aktuelle Promotionslandschaft folgendermaßen:

- Es gibt freie, selbstverwaltete, selbstorganisierte und – im Gegensatz dazu – strukturierte Wege zur Promotion.
- Zu den sogenannten freien und selbstorganisierten Wegen gehören die traditionelle und die kumulative Promotion. Diese können entweder intern oder extern beschriftet werden.
- Zudem gibt es strukturierte Wege zur Promotion, die innerhalb von Universitäten, in Graduiertenkollegs, in Graduiertenschulen oder aber in Form von PhD-Tracks angeboten werden.
- Quer dazu gibt es jeweils mehr oder minder die Möglichkeiten intern oder extern zu promovieren.

Wichtig ist dabei zu wissen, dass sich alle diese Arten, Wege und Formen überschneiden können und deshalb gibt es viele sich kreuzende Wege, die zu einer Promotion führen. Wenn Sie dieser einleitende Vorspann nun ein wenig ratlos stimmt, so liegt das am System und nicht an der Beschreibung. Im Anschluss soll – entlang der Einzelvorstellung – für mehr Klarheit gesorgt werden.

1.1 Die individual-traditionelle Promotion

Die meisten Promovierenden (77 %) wählen immer noch den Weg der traditionellen Promotion. Das heißt, Sie haben einen Doktorvater oder eine Doktormutter und schreiben individuell und ohne institutionelle, zeitliche und räumliche Vorgaben frei, selbstorganisiert und selbständig – mit allen Vor- und Nachteilen – eine große Arbeit – eine Monographie. Eine Monographie ist eine Einzelarbeit. Das Wort leitet sich aus dem Griechischen ab: »monos« heißt alleine und »graphein« heißt schreiben. Sie schreiben also eine große Abhandlung zu einem Thema bzw. zu einer – eng begrenzten – Fragestellung alleine. Dieses Alleinarbeiten setzt ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Selbstorganisationsfähigkeit voraus und beinhaltet neben der individuellen Suche nach einem dissertationsfähigen und machbaren Thema auch die Suche nach einer geeigneten Betreuungsperson und die selbständige Sicherstellung Ihrer Finanzierung während der Promotionszeit. Prüfen Sie sich im Hinblick auf diese Selbstorganisationsfähigkeiten. Bei dieser Prüfung macht es einen Unterschied, ob Sie intern oder extern promovieren.

intern →

Von all denen, die diese Form der Promotion wählen, sind ca. 57 % intern Promovierende, d. h. sie arbeiten an einem Lehrstuhl an der Uni – häufig am Lehrstuhl der Betreuungsperson. Dieses Privileg der Mitarbeit am Lehrstuhl oder Institut ist an gute Kontakte zu und Unterstützung durch die Betreuungsperson geknüpft, weil eine solche wissenschaftliche Arbeitsstelle entweder frei werden oder überhaupt erst geschaffen werden muss. Knüpfen Sie also frühzeitig Kontakte planen Sie angemessen viel Zeit ein.

Wenn Sie in dieser Situation sind, dann haben Sie eine Reihe von Vorteilen: Sie sind in engem Kontakt mit Ihrer Betreuungsperson, Sie sind in die scientific community vor Ort eingebettet, haben eine Reihe von KollegInnen, die entweder ebenfalls promovieren, oder bereits promoviert sind und Ihnen unterstützend zur Seite stehen können. Sie sind zudem zumindest teilfinanziert, sind in der Regel auch in die Lehre und universitäre Abläufe eingebunden und kennen dadurch den Ablauf und die Gepflogenheiten gut, leben also authentisch innerhalb der universitären Kultur.

← extern

Ca. 39 % der traditionell Promovierenden schreiben ihre Promotion extern, d. h. sie haben keine Stelle an der Uni bzw. am Lehrstuhl der Betreuungsperson, sondern promovieren im Rahmen einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, im Rahmen eines Projektes in der Industrie, neben einer Stelle in der Wirtschaft, während einer Beschäftigungspause oder mit Hilfe eines Stipendiums (siehe Kapitel 3.6 Stipendium beantragen). Bereits die Aufzählung dieser höchst unterschiedlichen Bedingungen zeigt, wie unterschiedlich Ihre Lage sein kann und wie unterschiedlich die Bedingungen des Gelingens und die jeweiligen Vor- und Nachteile sich gestalten können.

Wenn Sie in einem außeruniversitären Forschungsprojekt arbeiten, werden Sie in der Regel hier auch die Möglichkeit zur Bearbeitung eines Promotionsthemas bekommen und in der Regel auch gute Kontakte zu einschlägigen Veröffentlichungsmöglichkeiten haben, zumal Sie ja regelmäßig die Forschungsergebnisse Ihres Projektes für die Öffentlichkeit, respektive für die jeweilige *scientific community* vorbereiten müssen. In diesen Fällen bietet sich häufig die kumulative Dissertation an, weil Sie neben der Arbeit an dem Forschungsprojekt oft nicht viel Zeit für Ihre Doktorarbeit haben und deshalb nur punktuell daran arbeiten können, aber über viele Kontakte zu den relevanten Fachzeitschriften verfügen und sowieso viel veröffentlichen. Die guten Kontakte zu den in Ihrer wissenschaftlichen Disziplin relevanten Fachzeitschriften brauchen Sie nämlich dringend, wenn Sie kumulativ promovieren wollen.

Eine mögliche Alternative zur individual-traditionellen Promotion ist eben diese kumulative Promotion, die wir im Folgenden genauer vorstellen wollen.

1.2 Die kumulative Promotion

Grundvoraussetzung für eine kumulative Promotion ist, dass die für Sie zuständige Promotionsordnung eine solche Möglichkeit vorsieht. Dies gilt nicht in allen Fächern und Fachbereichen. Prüfen Sie also zuerst Ihre Promotionsordnung nach dieser Option und wägen Sie dann entlang folgender weiterführender Informationen ab und vergleichen Sie die Vor- und Nachteile anderer Promotionswege für sich selbst.

Kumulativ zu promovieren bedeutet, dass Teilergebnisse der Doktorarbeit sukzessive in einschlägigen – in der Regel international renommierten – Fachzeitschriften vorveröffentlicht oder zumindest als veröffentlichungswürdig anerkannt werden. Aus diesen Gründen wird die kumulative Dissertation auch Publikations- oder Sammeldissertation genannt. Die Beurteilung der (anonymisierten) Artikel übernimmt ein Gremium, das aus zwei bis drei Fachkoryphäen (Peer-Leader) Ihres Wissenschaftsbereiches besteht und in Form eines Peer-Review-Verfahrens stattfindet. Dieses Verfahren ist zeitlich aufwändig, weil eine längere Beurteilungszeit und ein mehrfacher Überarbeitungsprozess einberechnet werden muss. Das heißt, dass entgegen der Vorstellung, dass die kumulative Dissertation schneller fertig ist, der Gesamtprozess der Erstellung letztlich genauso lange dauern kann wie eine traditionelle Dissertation. Und es heißt auch, dass Sie aufgrund des spezifischen Bewertungsverfahrens durchaus geeignet sein könnten, sich dem herrschenden Fachdiskurs anzupassen und die »Schere im Kopf« bewusst oder unbewusst anzulegen bzw. in einen »Schulen-Streit« zu geraten, wenn das Gremium inhaltlich polarisiert besetzt ist.

Tipp: Bleiben Sie bei sich und den Gesetzen der empirischen Wissenschaft

Es gelten Gültigkeit (Validität), Zuverlässigkeit (Reliabilität) und Objektivität. Wenn Ihre Forschungsergebnisse auf dieser Basis erhoben und ausgewertet wurden, kann Ihnen nichts passieren.

Die Einzelartikel, die zum Zeitpunkt der Abgabe der Dissertation nicht unbedingt bereits veröffentlicht, aber zumindest eingereicht sein müssen, werden am Ende mit Hilfe eines Rahmentextes (Einleitung und Schlusskapitel) zusammengebunden und, einer traditionellen Dissertation gleichgestellt, beim Promotionsamt eingereicht.

Ursprünglich war diese Promotionsart vor allem in den Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eine Alternative; heute ist sie in vielen Fächern keine ungewöhnliche Variante mehr. Genauer regeln die jeweiligen Promotionsordnungen – und da gibt es zahlreiche unterschiedliche Standards:

Wie viele Artikel in welchen Fachzeitschriften und in welcher Qualität veröffentlicht sein müssen, ist unterschiedlich. Es ist auch möglich, dass die einzelnen Artikel mehr oder minder große inhaltliche Bezüge zueinander aufweisen. Bei großer thematischer Bandbreite müssen Sie allerdings bedenken, dass es dennoch möglich sein muss, die unterschiedlichen Texte in Ihrem Rahmentext für die Dissertation sinnvoll zusammen zu binden.

Sie können Ihre Einzelartikel auch zusammen mit einem oder mehreren KoautorInnen veröffentlichen. In diesem Fall müssen Sie allerdings klar ausgewiesen und von den MitautorInnen bestätigt darstellen, welche Teile des Textes von Ihnen geschrieben wurden.

Zielgruppe für eine kumulative Dissertation:

- Sie arbeiten in der Regel an einem empirischen Forschungsthema.
- Sie sind Teil eines größeren Forschungsverbundes und haben deshalb wenig Zeit.
- Sie arbeiten an einem interdisziplinären Thema.
- Sie haben aufgrund Ihrer Forschungstätigkeit zahlreiche gute Kontakte zu renommierten Fachzeitschriften.

Vorteile einer kumulativen Dissertation:

- Die große Einzelarbeit wird in kleinere Teile zerlegt und so auch machbarer gemacht.
- Der zeitliche Aufwand reduziert sich und kann wellenförmig abgearbeitet werden.
- Mit der frühzeitigen Veröffentlichung von Einzelergebnissen Ihrer Forschungsarbeiten können Sie sich auch frühzeitig – in der Regel auch international – in der

relevanten Fachöffentlichkeit einen Namen machen und sich so auch karrieretechnisch frühzeitig platzieren.

- Interdisziplinäre Themen können im Rahmen einer kumulativen Dissertation in den jeweiligen Einzeldisziplinen vorgestellt werden.
- Sie sind von der Veröffentlichungspflicht Ihrer Dissertation im Wesentlichen ausgenommen. Das spart Zeit und Kosten.

Nachteile einer kumulativen Dissertation:

- Sie haben nicht das Privileg, sich über einen längeren Zeitraum vertieft und ohne Zeitdruck mit einem Thema auseinander zu setzen.
- Sie sind auf gute Kontakte zu den relevanten Fachzeitschriften angewiesen und müssen diese bereits haben oder sie herstellen und in jedem Fall pflegen.
- Eine eingereichte Monographie wird in der Regel angenommen – die eingereichten Fachartikel müssen häufig mehrfach überarbeitet werden.

Tipps:

- Prüfen Sie zu Beginn einer möglichen kumulativen Promotion die Vorgaben, die in den jeweiligen Promotionsordnungen zu finden sind.
- Für eine kumulative Dissertation sollten Sie empirisch arbeiten und möglichst in einen größeren Forschungsverbund eingebunden sein.
- Sie sollten gute Kontakte zu internationalen Fachzeitschriften oder ausgewiesenen ProfessorInnen haben, die regelmäßig entsprechend einschlägig veröffentlichen.

Sowohl die traditionelle als auch die kumulative Dissertation können frei und selbstorganisiert angefertigt werden. Das heißt, dass Sie selbst entscheiden, wann und wie Sie sich die Arbeit einteilen. Es könnte natürlich trefflich über den Anteil an Freiheitsgraden diskutiert werden, aber es handelt sich erst einmal um eine Definitionsfrage. Zu diesen frei- und selbstbestimmten Dissertationen gibt es einen alternativen Weg, der immer attraktiver zu werden scheint und aus diesem Grund zahlreiche AnhängerInnen findet: der strukturierte Weg zur Promotion.

1.3 Die strukturierte Promotion

Neben den oben erläuterten – eher »freien« und selbstorganisierten – Wegen zur Promotion über eine traditionelle oder kumulative Dissertation gibt es also auch die Möglichkeit strukturiert zu promovieren. Diese Möglichkeit gibt es an deutschen Universitäten seit 1989. Die unterschiedlichen Formen, die dabei gewählt werden können, ähneln dem angelsächsischen PhD-System, in dem in der Regel mehrere Betreuungsg-